

109-4/829

MINISTERSTVO NÁRODNÍHO ARCHÍVU
ARCHIVNÍ A STÁTNÍ ÚŘEDNÍ

Došlo 109-4/829

Čj.

Přílohy 40 listů Pa

40 listů 15.4.2009 Šmel

ST S

IV. - D - 1 / 43.

a,b,c,d,e,f,g.-

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag IV, den

4. Januar 1943.

Fernsprechanschlüsse: Prag 60141, 31945, 60051, 64456

Nr. Z. Pers. I

wird geboten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberkasse:

Postsparkassenkonto Nr. 98.500 und Girokonto bei
der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag.

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs

im Hause

ST. S. IV D - 1/43
b. i. p. o. f. e. r.
in
- 4. JAN. 1943

Betrifft: Regierungsrat Josef P e s c h e k.

Bezug: Schreiben vom 30.6.1942 - St.S. IV D - 71 g 41 .

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung beabsichtigt, Regierungsrat Peschek die Verwaltung der freien
Oberstudien-Direktor-Stelle am staatl. Gymnasium in Hamm zu übertragen
und ihn im Falle seiner Bewährung endgültig zum Oberstudiendirektor zu
ernennen. Er hat mich gebeten, Peschek nach Hamm abzuordnen. Eine Über-
weisung Pescheks nach Wien oder in einen anderen Donau- oder Alpenreichsgau
~~ist~~ ^{ist} nicht möglich gewesen, da dort keine geeigneten Stellen frei sind.

Ich habe das Schulministerium veranlaßt, die Abordnung Pescheks
umgehend durchzuführen.

Im Auftrage:

Handwritten signature in red ink

Handwritten signature in black ink

St. S. IV D - 1/43

Handwritten notes in blue ink:
z. d. d.
1. 27/1. 43.

Prag, den 30. Juni 1942.

30. VI. 1942

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Heckel.

In Sachen Dr. Peschek bitte ich um eine weitere Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

- 2) Wv. am 30. ⁸V. 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedersorgelegt am ~~30.7.42~~
30.8.42

h

I 10 E III P 1/0-196/41

Frag, den 8. Jänner 1942.

3

Das Büro des Reichsleiters
beim Reichspropaganda-
ministerium
in Berlin und München.
Eing.: 10. JAN. 1942

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s.

Die mir mit Ihrem Schreiben vom 5.1.1942 St.S.IV D-71 e/41 liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Unterlagen über den Fall P e s c h e k - N e u m a n n stelle ich mit meinem verbindlichsten Dank zurück.

Ich habe diese beiden Angelegenheiten in Gegenwart der zuständigen Sachbearbeiter und des Ministerialrats Naudé heute, den 8.1. mit Sturbannführer Jacobi besprochen und diesem das Vernehmungsprotokoll mit Peschek, das Entlastungsschreiben des Dr. Kinzel, sowie noch andere von Dr. Peschek vorgelegte Unterlagen zur Verfügung gestellt. Sturbannführer Jacobi wird die Angelegenheit neuerlich überprüfen und dann den abschließenden Bericht vorlegen.

Was den Fall Neumann anbelangt, in welcher Hinsicht ich auf meine beiden Schreiben vom 16. 12.41 und 5.1.1942 - I 10 Nr.E III P 1/0-196/41 Bezug nehme, so darf ich mitteilen, daß vereinbarungsgemäß Bezirksschulinspektor Neumann zu den einzelnen Anschuldigungspunkten vernommen und eine entsprechende Niederschrift verfaßt werden wird. Auch diese Niederschrift wird Sturbannführer Jacobi dann zugesendet werden. Jacobi wird dann gleichfalls über den Fall Neumann abschließend berichten.

Ich bitte hievon vorläufig Kenntnis zu nehmen. Nach Einlangen der beiden abschließenden Berichte des Sturbannführers Jacobi werde ich neuerdings Meldung erstatten.

*4.
Lrc. am 25. 1. 1942 bei
dem Unterschieds-
b. 25/1.42.*

Wiedervorgelegt am 15.4.42
25.3.42

*festsetzen! 1. 20/1.42.
Vorf. Minister*

St. S. P. D - 41 9/41

Gruppe I 10
E III P 1/0-196/41 II

Prag, den 5. Januar 1942.

4
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 6. JAN. 1942

Herrn

Regierungsrat Dr. G i e s.

Zu Ihrem Schreiben vom 12. Dezember 1941, St.S.IV
D-71 d/41.

Im Nachgang zu meiner Zuschrift vom
16. Dezember 1941, I 10 E III P 1/0-196/41^{II}, teile
ich in Angelegenheit des Bezirksschulinspektors
N e u m a n n noch folgendes mit :

Bei den mündlichen Verhandlungen über
den Fall Pesчек vom Deutschen Landesschulrat
in Prag, welche am 6. Oktober 1941 zwischen Ober-
schulrat Fitzek und Sturmbannführer Jakobi statt-
fanden, teilte Sturmbannführer Jakobi mit, daß be-
züglich des Bezirksschulinspektors Neumann noch
weitere Ermittlungen angestellt würden, da die
Neumann gemachten Vorwürfe hauptsächlich auf die
Jahre 1920 und 1921 zurückgehen und die bisherigen
Gutachten über Neumann positiv waren. Der Fall
Neumann sollte bis zum Abschluß der erforderlichen
Ermittlungen in Schwebe gelassen werden.

Bisher ist mir eine weitere Mitteilung
des Sturmbannführers Jakobi in der Sache Neumann
noch nicht zugegangen. Ich habe mit Sturmbannführer
Jakobi eine Besprechung für Donnerstag, den 8. Januar
vereinbart, in der im Auftrage des Herrn Unter-
staatssekretärs der Fall Pesчек verhandelt werden
soll. Im Anschluß daran will ich auch den Fall
Neumann zur Sprache bringen. Ich behalte mir daher
eine weitere Mitteilung vor. Ich wiederhole aber

meine

Vorgang (weiterer Bericht)

Dem. 12/1

St. S. 18-71 f/41

4a

meine Bitte vom 16. Dezember 1941 um leihweise Überlassung Ihrer Unterlagen über den Fall Peschek, da in diesen auch der Fall Neumann behandelt wird. Sollten die Vorgänge bei Ihnen sein, so wäre ich sehr dankbar, wenn ich diese Vorgänge bis zum 8. Januar, dem Tage der Besprechung mit Sturmbannführer Jakobi, haben könnte.

Handwritten signature



01840

Prag, den 5. Januar 1942.

5
6. I. 1942
1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Hansel.

In Sachen Dr. Peschek leite ich Ihnen unter Bezugnahme auf die dort. Zuschrift vom 16. v.Mts. - Zeichen Gruppe I 10 die hies. Vorgänge mit der Bitte um deren baldgefällige Rückgabe zu.

2.) Wv. am 5.2.1942 bei dem Unterzeichner.

88810
h.

Gruppe I 10

Prag, den 16. Dezember 1941


16
Reichsstatistikamt
beim Reichspostamt
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 18. DEZ 1941

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

Zu Ihrer Zuschrift vom 12. Dezember 1941, St.S.IV
D- 71 d/41 - habe ich heute Herrn Leiter der Abteilung
I einen Vermerk mit der Bitte um Weitergabe an Herrn
Staatssekretär zugeleitet. Um den Vorwürfen gegen
Bezirksschulinspektor N e u m a n n nachgehen zu
können, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Ihre
Unterlagen über den Fall P e s c h e k, in denen auch
N e u m a n n behandelt wird, auf kurze Zeit leih-
weise zur Verfügung ~~XX~~ stellen würden.


G. T. G. - 41.8/41

7

13. XII. 1941 *fm*

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Hansel.

Die Vorgänge in Sachen Dr. Peschek folgen hiermit zurück. Dem Vernehmen nach soll Peschek inzwischen einen Krankheitsurlaub angetreten haben und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Desgleichen sei Dr. Leitzer entfernt worden. Die Entscheidung über den Verbleib von Bezirksschulinspektor Neumann stehe aus. Ich bitte Sie, mich über die weitere Entwicklung der Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten.

78810

2) Wv. am 12.2.1942 bei dem Unterzeichner.

h

8

An den
Persönlichen Referenten
des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s

Prag.

Büro des Staatssekretärs
in Böhmen und Mähren.
Eing.: -6. DEZ. 1941
Tgb. Nr.:

sdw
Betr.: P e s c h e k, Josef, Dr.,
geb. 8.3.1885,
wohnh.: Prag III., Matthias-Braunstr.45.

Vorg.: Dort Verfügung ohne Datum.

Anlg.: 1 Akte urschriftlich.

807/112

Ueber Peschek wurde auf Grund des hier vorliegenden Materials am 4.9.1941 unter B 2 - PA 4806 eine ausführliche Beurteilung an den Herrn Staatssekretär übersandt. Hierzu wird weiter mitgeteilt, dass 1/4-Stubaf. Jacobi mit Oberschulrat Dr. Fitzek nochmals die einzelnen Punkte der Vorhaltungen gegen P. durchbesprochen hat und diesem entsprechende Belegstücke vorgelegt wurden. Es ergab sich hierbei völlige Uebereinstimmung darüber, dass Peschek auf seinem Posten als deutscher Landesschulrat untragbar sei.

Einer vertraulichen Mitteilung zufolge soll P. ersucht worden sein, einen Krankheitsurlaub anzutreten und nicht mehr an seinen Posten zurückzukehren. Desgleichen wurde der Mitarbeiter Dr. Leitzer sofort von seinem Posten entfernt. Ueber Bezirksschulinspektor Franz Neumann konnten

St. G. IV 8 - 31 d/41

Pa.

die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen werden.

Aus den hier vorliegenden Unterlagen ist einwandfrei ersichtlich, dass P. im deutschen Schulwesen untragbar ist.

n. d.

Kaob

44-Sturmabteilerführer



01836

Prag, den 27. November 1941.

9

1) V e r m e r k.

Die Vorgänge in Sachen Dr. Peschek befinden sich bei
W-Standartenführer Böhme zur Nachprüfung der von der
Gruppe I 10 im Amt des Reichsprotectors getätigten
Ermittlungen.

2) Wv. am 10.12.1941 bei dem Unterzeichner.

888 0

✓-----

70

An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
W-Gruppenführer K.H. Frank

Prag.

Büro Des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 8. SEP. 1941

Tgb. Nr.

Betr.: P e s c h e k , Josef, Dr.,
geb. 8.3.1885, Reichsangehöriger,
wohn.: Prag III., Matthias Braunstr. 45.
- Deutscher Landesschulrat in Prag.

Vorg.: Dort St.S.IV D-71/41 v.29.7.1941 Br.B.Nr.
6197/41, hier B 2 -PA 4806 v.13.8.1940.

Anlg.: 3 urschriftlich.

Direktor Wolf machte zu dem Sachverhalt
folgende Aussage:

[Dr. Peschek arbeitete angeblich auf eigenen
Antreg an dem Buch " Die Musik in der tschechoslo-
wakischen Republik", herausgegeben durch den Orbis-
Verlag 1937, mit. Das Kapitel " Bibliographie der
deutschen Musik in der Tschechoslowakei" wurde be-
zeichnenderweise von ihm in Zusammenarbeit mit dem
jüdischen Redakteur Ernst Latako zusammengestellt.
In diesem Absatz werden zahlreiche jüdische Komponisten
und Dichter, deren Lieder vertont sind, wie z.B.
Brecher, Brod, Brüll, Grünberger, Grünfeld, Korngold,
Mahler, Mandel, Bisarowitz, Pollak, Popper, Borges,
Schimmerling, Schulhof, Steinhart und Süskind genannt.
Das Buch selbst muss als eine reine Propagandaschrift
für die tschechische und jüdische Musik bezeichnet
werden. Herausgeber des Buches sind die Juden Stein-
hart und Vlad. Helfert, der im KZ verstorben ist, und
dessen Vater, ursprünglich deutscher Universitäts-
professor, sich zum Tschechentum bekannte. Bezeichnend
für Peschek ist, dass er noch im Jahre 1938 bei der
zweiten Auflage der Schrift nicht seine Mitarbeit

St. S. IV D - 714/41

10a

versegte. Das Werk erschien als 1. Publikation der "Gesellschaft für Musikerziehung in Prag", der ausser Deutschland zahlreiche andere Staaten angehörten. Ins Leben gerufen wurde die Gesellschaft vom ehemaligen Aussenminister Benesch, als Leiter fungierte der Emigrant Leo Kestenberg.

Peschek verstand es andererseits aber auch, sich durch Anknüpfung von Beziehungen zu deutschen Persönlichkeiten abzustützen. Durch seine Beziehungen zu Kundt gelang es ihm zunächst nach der Errichtung des Protéktorates die Leitung der "Deutschen Schulstelle in Brünn" zu übernehmen, um dann später als Leiter des Deutschen Landesschulrates nach Prag zu kommen. Als solcher berief er den Gebarrat Dr. Karl Leitzer als Personalreferent in den deutschen Landeschulrat. Gerade Leitzer, der mit einer Volljüdin, Frau Elisabeth, geborene Löbel, verheiratet, ist Sachbearbeiter für Ariernachweise im Schulministerium und bearbeitet da Geheimakten.

Nach Mitteilung von Dir. Wolf soll sich P. zur Zeit der ehemaligen Tschechoslowakei gerühmt haben, sehr gute Beziehungen zu Kanzler Šamal und zu Präsident Benesch zu unterhalten. Eine Ernennung P.'s zum Professor am Hochschulinstitut in Prag für Musik und darstellende Kunst, erscheint Dir. Wolf bei der Einstellung von P. vollkommen unmöglich.

Von hier aus kann dazu festgestellt werden, dass P. tatsächlich Mitarbeiter des obengenannten Buches war und auch die anderen Angaben den Tatsachen entsprechen. Der Gesellschaft für Musikerziehung in Prag wurden seinerzeit auf dem Prager Ränge zur Verfügung gestellt.



0:834

1-111-11

11

Öffentlich wurde diese Gesellschaft vom Bankhaus Petschek in Prag subventioniert, in Wirklichkeit aber aus der Privatschatulle des Präsidenten und durch Gelder des Außenministeriums erhalten. Kestenberg war ausserdem Leiter der antideutschen Kulturpropaganda im tschechischen Außenministerium und seinerzeit in der NS-Ausstellung "Der ewige Jude" als einziges Musterbeispiel für Ostjuden dargestellt.

Das Buch selbst wurde vom tschechischen Außenministerium für Propagandazwecke im In- und Ausland abgegeben. Der ebenfalls erwähnte Jude Dr. Erich Steinhart war Redakteur des "Prager Tagblattes". Der Jude Ernst Letzko, dessen Teil des Buches "Bibliographie der deutschen Musik in der Tschechoslowakei" Peschek ergänzte, war der Redakteur des jüdisch-bolschewistischen "Prager Mittag". Unter dem Motto: "Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik" das sich vor allem gegen die NSDAP richtete, versuchte seinerzeit der Jude Leo Kestenberg mit diesem Buch in deutschen Kreisen zersetzend zu wirken. Dass es sich hier um kein wissenschaftliches Werk, sondern um eine Propagandaschrift für die tschechische Musik handelte, musste Peschek als Musiker besser als jeder andere Mensch verstehen. Als deutschbewusster Mann hätte er wohl überhaupt eine Zusammenarbeit mit diesem jüdisch-bolschewistischen Kreis ablehnen müssen.

Ebenso bezeichnend ist für P. auch sein Mitarbeiterkreis, den er heute um sich zu schaffen wusste. Sein Personalsachbearbeiter Dr. Leitzer ist mit einer Volljüdin verheiratet und wohnt heute noch mit dieser im gemeinsamen Haushalt. Als weiterer Mitarbeiter ist hier der Bezirksschulinspektor Franz Neumann zu nennen. Neumann besuchte die tschechische Volksschule, sein Vater war Gutsverwalter bei dem jüdischen Zucker-

88810

Ma

baron May in Olmütz-Hatschein. Als Fachlehrer hat Neumann im Jahre 1920 gemeinsam mit dem tschechischen Nationaldemokraten Ing. Rompart und dem tschechischen Nationalsozialisten Sedlaček, späterem Redakteur des jetzt verbotenen "Moravský večerník", in Olmütz das tschechische Kino "Bio Kosmos" gegründet. Die Beiden setzten seinerzeit den Direktor der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Olmütz unter Druck, um den Turnsaal dieser Anstalt als Vorführungsraum zu bekommen. Das Kino wird heute noch als tschechisches Lichtspieltheater geführt.

Neumann war Sozialdemokrat. Bei den ersten Gemeindevahlen im Jahre 1921 wurde N. bei einer öffentlichen Versammlung als Schriftführer berufen. Später arbeitete N. für das "Tschechische Rote Kreuz" und brachte es zum Jugendrotkreuzreferenten für Mähren-Schlesien. Für Peschek und seine kirchliche Bindung, aus der er sich heute noch nicht freizumachen versteht, ist ein Schreiben v. 23.4.1941 an das "Hochwürdigste Allzeit Getreue Metropolitankapitel zu St. Veit in Prag" bezeichnend. Er schreibt hier wörtlich: "Anlässlich des Ablebens seiner Eminenz des hochwürdigsten und erlauchten Herrn Fürsterzbischof Karl Kardinal Kaspar bitte ich, von mir und den mir dienstlich zugeteilten Beamten den Ausdruck des ehrerbietigsten und tiefsten Beileides entgegennehmen zu wollen."

5) Bemerkenswert ist auch eine ihm vom Ministerium für Schulwesen und Volkskultur unter AZ 3947/41 v. 3.5.41 für das Jahr 1941 zugebilligte ausserordentliche Be-lohnung von K 2000.- für seine ausserordentliche Tätigkeit. Die tschechische Behörde weiss also schon



01833

am 3. Mai 1941 wie ausserordentlich verdienstvoll
Josef Peschek im Jahre 1941 arbeiten wird. Mutet
schon die Belohnung eines höheren Deutschen Be-
amten durch die tschechische Regierung etwas sonder-
bar an, umso merkwürdiger berührt noch der Um-
stand, dass sich ein deutscher Beamter eine solche
Belohnung auszahlen lässt.

Styria

U.S.A.

*By letter from field commandant inugafant
in Lapan! Peschek in Lapan wirfen
sofort Genauß. Genauß Weimann allifen.*

L. Gumpel letter of ...

1579

*15/9
J. A. Fuchs
to ...
M. 19/9.16*

Ward ...

19/9

...!

La

2100

J. A. Fuchs

ist das eine große neue neue BdY
größer Kontur

ist von einem in bestimmtem Rahmen
von der Seite J. Jacobi neue BdY gegeben
Jahres in der großen Karte, alle für die
neue große in - Jahr an der Seite der
früheren BdY - in Resten unter 10.

J. W. Hausch

ist die für die Karte der Karte und der BdY. befreit
zu lassen. In letzter Folge ist auf jeden Fall mit
dem Landesvertrage verbunden.

F. 10.

01832



13


Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Sudetenland

Gauamt für Kriegsofiser

Der Gauamtsleiter:
Ing. Rudolf Staffen.

An Herrn
Oberregierungsrat
Dr. G i e s,
SS-Obersturmbannführer,
Prag IV
Czernin - Palais.

Unser Zeichen: Ing. St/Ho

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 21. Juli 41.
Fernruf: Der Gauamtsleiter Ing. Staffen 2116
Fernruf: Die Gaubienststelle, Vesting-Str. 2941-42.

Gegenstand:

Büro Des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing. 22. JULI 1941
Tg. Nr.

Sehr geehrter Parteigenosse !

Ich bitte Sie recht sehr um die Freundlichkeit, beiliegende Schreiben dem Herrn Staatssekretär zu überreichen.

Der Herr Staatssekretär hatte sich vor ungefähr einem Jahre für Herrn Wilhelm Hannig eingesetzt, der von Reichenberg zur Dienstleistung nach Prag in die Kanzlei des Bezirksschulinspektors bei gleichzeitiger Verwendung beim Herrn Landesschulinspektor Ing. Mather beordert wurde.

Ich bitte Sie um die Freundlichkeit, die in der Beilage ausgesprochene Bitte des Herrn Hannig nach Möglichkeit erfüllen zu lassen, da ihm seine vorgesetzten Stellen nicht gerade freundlich gegenüberstehen und ihn als Eindringling betrachten.

Weiters übersende ich Ihnen ein interessantes Buch "Die Musik in der Tschechoslovakischen Republik" von VL. Helfert - E. Steinhard (beide Juden), in dem auch Dr. Josef Peschek als Mitarbeiter erscheint, der soeben vom Hochschul-Institut für Musik und darstellende Kunst in Prag für die Ernennung zum Professor vorgeschlagen worden ist.

Die Meldung stammt von Direktor Al. Wolf (Deutsches Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, Zweigstelle Prag I. Smetana - platz 2) - Haus der deutschen Hochschulen - , der die auf dem Sektor Erziehung wirkenden Herren von früher her genau kennt und ihre jetzige Tätigkeit scharf beobachtet, sodaß, falls Interesse dafür vorhanden sein sollte, es angezeigt wäre, diesen Mann einmal zur "Berichterstattung" vorzuladen, worum ich Sie recht sehr bitte.

Für Ihre freundlichen Bemühungen danke ich Ihnen bestens im voraus und verbleibe mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Beilagen:

- 2 Briefe an Herrn Staatssekretär Frank
- 1 Bitte d. Hr. Hannig
- 1 Buch " Die Musik" ..

Ihr
Ihnen stets ergebener

Staffen
St. S. IV D-71/41

19

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. JULI 1941
Tgh. Neu

18 Die
"Gesellschaft für Musikerziehung in Prag"

wurde von Beneš für den Emigranten Leo Kestenber
gegründet.

In der Burg wurden ihr 16 Amtszimmer eingeräumt.

Oeffentlich wurde sie von Bankhaus Petschek subventio-
niert, in Wirklichkeit aber aus der Privatschatulle des dama-
ligen Staatspräsidenten und durch Gelder des Außenministeriums
erhalten.

Diese "Gesellschaft für Musikerziehung in Prag" ist die Heraus-
geberin des Buches:

Vl. Helfert - E. Steinhard, Die Musik in der Tschechoslovakischen
Republik.

Es stellt keine wissenschaftliche Arbeit dar, sondern ist eine
propagandistische Publikation schlimmster Sorte.

Ripf
26/7

701 St. S. IV D-71/41

75

Darin schreibt der Jude Dr. Erich Steinhart
das Kapitel "Zur deutschen Musik in der Tschechoslovakischen
Republik" /Seite 151 - 190./

/Bezeichnend: s l o v a k i s c h noch mit v,
obwohl bei den tschechischen Gelehrten und Schrift-
stellern für deutsche Texte das "w" bereits
durchgesetzt ist ! /

Dieser Text von Steinhart ist zu vergleichen mit der
"Bibliographie der deutschen Musik", /Seite 302-387/,
zusammengestellt vom Juden Ernst Latzko /Redakteur des
jüdisch-bolschewistischen Revolverblattes "Prager Mittag"/ und
Dr. Josef Peschek, heute Regierungsrat, Landesschul-
inspektor und Leiter des Deutschen
Landesschulrates in Prag !

Gerade in diesem Teile des Buches fallen die zahlreichen Juden
auf und unter dem Titel "Messe, Requiem, Motette u.s.w.
wird angeführt:

/Jude/ Schulhoff Erwin: "Das Manifest" / nach Karl Marx /,
Kantate für Sopran, Alt, Baß, Knabenchor
u.s.w. - Führer 343.

Sehr aufschlußreich sind die Ausführungen über die Sendung der
tschechischen Musiker /Seite 113 - 115/.

Vl. Helfert ist der Sohn des Historikers Helfert, der
ursprünglich Deutscher war, aber zu den
Tschechen überging. Sein Sohn Vl. Helfert
wurde schon tschechisch erzogen und starb
im K. Z. !

16

Das vorliegende Buch ist, wie schon in der Einleitung gesagt wird, nicht ~~um~~ ein wissenschaftliches Werk, sondern ~~um~~ eine Propagandaschrift für die tschechische Musik.

Unter dem gegen die verhaßte N S D A P gerichteten Motto:
"Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik"

versucht der Emigrant Leo Kestenberg mit diesem Buch in deutschen Kreisen zersetzend zu wirken. Das war hierzulande sogar der Schuljugend bekannt !

Dr. Josef Peschek mußte es als Musiker besser als jeder andere verstehen !

Auch der zweiten 1938 erschiene Auflage /die erste fällt in das Jahr 1937/, die eine "teilweise veränderte Auflage" ist, versagte Dr. Josef Peschek seine Mitarbeit nicht.

Seit März 1938 gab es keine sudetendeutschen Parteien mehr, gab es nur ein auf Adolf Hitler ausgerichtetes Sudetendeutschtum, gab es nur einen Haß gegen die Burg, gegen Beneš, gegen seine Kreaturen /Leo Kestenberg, Frankl, Utitz, Kraus und andere Juden und Judenhörige/.

In dieser Zeit arbeitet Dr. Josef Peschek mit an dem Buche der Juden Kestenberg, Steinhard, Latzko und Genossen !

Es wird von hohen Stellen das Märchen verbreitet, Dr. Josef Peschek habe in der Sturmzeit vom November 1938 bis März 1939 das deutsche Schulwesen in Brunn und Mähren gehalten. Dieses Märchen ist albern. Denn in dieser Zeit zitterten, wie wir alle wissen, die Tschechen vor jeder deutschen Intervention, taten alles, was wir wollten, und baten nur um Duldung für ihre tschechischen Schulen im Sudetengau. - Wohl aber war Pescheks Vordrängen zu K u n d t und seine durch Hintertreppen erreichte Be-
trauung mit der Leitung der "Deutschen Schulstelle in Brunn" sein gut getarnter Versuch, Leben und Ehre auch mit und trotz Hilfe seiner tschechisch-jüdischen Verbindungen zu retten.

Seine Erfolge sind bisher auch glänzend, weil es ihm gelang, unter Maske und Uniform sein wahres Wesen zu verborgen !

Gruppe I 10 07-2
(2 III P1/d)

Prag, den 5. August 1941

17

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 8. AUG. 1941
Tgb. Nr.:

Herrn
Oberregierungsrat G i e s

Zu St.S. IV D - 71/41 vom 29. Juli 1941.

Dr. Josef P e s c h e k ist im Haushaltsplan 1941
des Hochschulinstituts für Musik angesetzt als nicht-
vollbeschäftigte außerordentliche Lehrkraft für Pädagogik
mit 2 Wochenstunden und einem Monatseinkommen von RM 50.-
Eine Ernennung zum Professor am Hochschulinstitut für Musik
und darstellende Kunst war nicht vorgesehen und kommt nicht
in Frage.

F. H.

Peschek

9.
m. v. v. l. 28. 8.
flm.
20. 18

St. S. IV D - 71 a / 41

18

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

29. VII 1941

Herrn Ministerialrat H a n s e l.

Gegen einen Dr. Josef Peschek sind Vorwürfe erhoben worden, die ihn politisch belasten. Infolgedessen soll auf Wunsch des Herrn Staatssekretärs die dem Vernehmen nach anhängige Ernennung von Dr. Peschek zum Professor am Hochschulinstitut für Musik und darstellende Kunst in Prag ausgesetzt werden. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung. Das Ergebnis, das die inzwischen eingeleitete Nachprüfung der Vorwürfe haben wird, werde ich Ihnen mitteilen.

St.S.IV D - 71/41.

Prag, den 29. Juli 1941.

19

VIII. 1941

b)

Herrn Ministerialrat H a n s e l .

In Sachen Lehrer Wilhelm Hannig, der seit dem 1.11. 1940 als Hilfskraft bei dem Bezirkeschulinspektor in Prag tätig ist, geht mir der angeschlossene Vermerk zu, den ich Ihnen mit der Bitte um seine weitere Bearbeitung zuleite.



28810

20

13. VIII. 1941

G.R. mit 3 Anlagen

W-Obersturmbannführer Böhme,
P r a g ,
=====

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis
Übersandt.

W-Gruppenführer Frank läßt Sie bitten, sich des Falles
Dr. Josef Peschek anzunehmen, Direktor Wolf vorzuladen
und dessen Aussage einer Nachprüfung zu unterziehen. Über
das Ergebnis der Ermittlungen möchte Gruppenführer Frank
baldigst unterrichtet werden. Für die entsprechende wei-
tere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !

be.
W-Obersturmbannführer.

2. Wvl.am 28.8.1941 bei dem Unterzeichner.

Prag, den 17. September 1941

21

Herrn Ministerialrat Dr. Hansel
als Gruppenleiter.

Dr. Hansel

Betr. Vertretung des zur Wehrmacht einberufenen Sachbearbeiters für Leibeserziehung beim Deutschen Landesschulrat in Prag.

Nach Rücksprache mit mir hat Herr Dr. Paschek den Mittelschullehrer B. Jahns mit der büromässigen Vertretung des Sachbearbeiters für Leibeserziehung Dr. Berch beauftragt. Jahns arbeitet auch heute noch in dieser Eigenschaft beim Landesschulrat.

Von einer Wahrnehmung der Aufgaben des Sachbearbeiters für Leibeserziehung durch einen Dr. Kotrouš ist mir nichts bekannt.

Janssen

Die

22
" Gesellschaft für Musikerziehung in Prag "

wurde von Dr. Beneš für den Emigranten Leo Kestenberg gegründet.

In der Burg wurden ihr 16 Amtszimmer eingeräumt.

Öffentlich wurde sie vom Bankhaus Petschek subventioniert, in Wirklichkeit aber aus der Privatschatulle des damaligen Staatspräsidenten und durch Gelder des Aussenministeriums erhalten.

Legationsrat Ritter von Halem, damals Kulturreferent der Deutschen Gesandtschaft in Prag, hat amtlich alle Erhebungen über die Gesellschaft für Musikerziehung in Prag durchgeführt. Die Berichte erliegen im Deutschen Aussenamt.

Diese "Gesellschaft für Musikerziehung in Prag" zeichnet als die Herausgeberin ihrer ersten Veröffentlichung:

SS810

VI. Helfert - E. Steinhard, Die Musik in der Tschechoslowakischen Republik.

Das Buch ist keine wissenschaftliche Arbeit, sondern eine propagandische Publikation schlimmster Art.

Der Jude Dr. Erich Steinhard schreibt das Kapitel

" Zur deutschen Musik in der tschechoslowakischen Republik "

/ Seite 151 - 190 ./

/ Bezeichnend: s l o w a k i s c h noch mit v, obwohl bei den tschechischen Gelehrten und Schriftstellern für deutsche Texte das " w " bereits durchgesetzt ist! /

23

Dieser Text von Steinhard ist zu vergleichen mit der "Bibliographie der deutschen Musik", /Seite 302-386/, zusammengestellt vom Juden Ernst Latzko /Redakteur des jüdisch-bolschewistischen Revolverblattes "Prager Mittag" / und Dr. Josef Peschek, heute Regierungsrat, Landesschulinspektor und Leiter des Deutschen Landesschulrates in Prag.

Gerade in diesem Teile des Buches fallen die zahlreichen Juden auf und unter dem Titel "Messe, Requiem, Motette usw."

wird u.a. angeführt:

/Jude/ Schalhoff Erwin: "Das Manifest" /nach Karl Marx/, Kantate für Sopran, Alt, Bass, Knabenchor usw.

Sehr aufschlussreich sind die Ausführungen über die Sendung der tschechischen Musiker /Seite 113 - 116/.

VI. Helfert ist der Sohn des Historikers helfert, der ursprünglich Deutscher war, aber zu den Tschechen überging. Sein Sohn VI. Helfert wurde schon tschechisch erzogen und starb im K. Zll.

Das vorliegende Buch ist, kein wissenschaftliches Werk, sondern eine

Propagandaschrift für die tschechische und jüdische Musik.

19810

Unter dem gegen die verhasste NSDAP gerichteten Motto:

" Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik " versucht der Emigrant Leo Kestenberg mit diesem Buch in deutschen Kreisen zersetzend zu wirken.

24

Jude Leo K e s t e n b e r g, in dessen Auftrag und unter dessen Mitwirkung das " Werk " geschaffen wurde, war Leiter der antideutschen Kulturpropaganda im Aussenministerium, in der NS Ausstellung " der ewige Jude " ist er als einziges Musterbeispiel für Ostjuden photographiert.

Dr. Josef P e s c h e k verstand als Musiker besser als jeder andere die Zusammenhänge. Galb es doch als Schande, von Kestenberg gegrüsst zu werden.

Auch der zweiten 1938 erschiene Auflage / die erste fällt in das Jahr 1937 /, die eine " teilweise veränderte Auflage " ist, versagte Dr. Josef Peschek nicht seine Mitarbeit.

Seit März 1938 gab es keine sudetendeutschen Parteien mehr, gab es nur ein auf Adólf Hitler ausgerichtetes Sudetendeutschtum, gab es nur einen Hass gegen die Burg, gegen Beneš, gegen seine Kreaturen / Leo Kestenberg, Frankl, Utitz, Kraus und andere Juden und Judenhörige/.

In dieser Zeit arbeitet Dr. Josef P e s c h e k mit an dem Buche der Juden Kestenberg, Steinhard, Latzko und Genossen!

Es wird das Märchen verbreitet, Dr. Josef Peschek habe in der Zeit vom November 1938 bis März 1939 das deutsche Schulwesen in Brünn und Mähren gehalten. Dieses Märchen ist albern. Denn in dieser Zeit zitterten, wie wir alle wissen, die Tschechen vor jeder deutschen Intervention, taten alles, was wir wollten, und baten nur um Duldung für ihre tschechischen Schulen im Sudetengau. - Wohl aber war Pescheks Vordrängen zu K u n d t und seine durch Hintertreppen erreichte Betrauung mit der Leitung der " Deutschen Schulstelle in Brünn " sein gut getarnter Versuch, Leben und Ehre auch mit und trotz Hilfe seiner tschechisch-jüdischen Verbindungen zu retten.